

Es mag noch andere Wege geben, die zum Ziele führen. Soweit sie die Naturgesetze der Predigt respektieren, seien sie unbehelligt, von mir aus besser; nur bitte ich um gleiche Duldsamkeit von seiten der Homiletien.

Dr G. Kieffer.

**Ich glaube.** Von *Tihamér Tóth*. Predigten, übersetzt von *P. Bruno Maurer O. S. B.* Freiburg i. Br., Herder, Kart. M. 3.50; Leinen M. 4.30.

Tihamér Tóth hat uns in seinem Büchlein „Ich glaube“ eine Reihe von Predigten vorgelegt, die er in einem Predigtzyklus über das Kredo in der Universitätskirche in Budapest gehalten hat. Es behandelt den ersten Glaubenssatz des Kredo. In den ersten Predigten führt er aus, welch hohe Bedeutung dem Glauben für des Einzelnen wie für des ganzen Volkes Wohlfahrt und Glück zukommt, um dann das Unglück des Unglaubens für die Menschheit klar herauszustellen. In eingehender Weise schildert der Verfasser die Quellen des modernen Unglaubens, wie sie im Halbwissen, in religiöser Unwissenheit, in des Lebens Sorgen und Erfahrungen und in den menschlichen Leidenschaften liegen, um dann in überzeugender Weise den Weg zu einem starken Glauben zu weisen, zu dem Verstand und Wille sowie Glaubenspflege führen müssen.

Im zweiten Teil behandelt der Verfasser die menschheitsbewegende Frage „Gibt es einen Gott?“. Die Größe und Gesetzmäßigkeit der Welt, die Völker aller Erdteile, ihre bedeutendsten Vertreter, das sittliche Streben und Suchen nach Wahrheit und Glück der Seele geben uns eine bejahende Antwort, die uns zwingt an Gott zu glauben.

Gute Disposition, eine Menge von Zitaten sowie eine Anzahl Beispiele machen die Predigten unendlich wertvoll sowohl für den Prediger wie für den Leser. Die Sprache ist packend, jedoch einfach und auch dem ungebildeten Laien trotz des schwierigen Themas leicht verständlich.

Schweiklberg.

Otto Gaebelein O. S. B.

**Handbuch der katholischen Liturgik.** Von *Dr Ludwig Eisenhofer*, Hochschulprofessor in Eichstätt. II. Band: Spezielle Liturgik. 8° (X u. 588). Freiburg i. Br. 1933, Herder. Geh. M. 14.—, in Leinen M. 16.—.

Im I. Heft dieses Jahrganges wurde das Erscheinen des ersten Bandes angezeigt und besprochen. Nunmehr hat Eisenhofer mit dem zweiten Band sein Werk vollendet und abgeschlossen. Wir können uns freuen über dieses wahre „Deutsche Standardwerk der Liturgik“. Wissenschaftlich wie erbaulich ist es eine gleich wertvolle Gesamtdarstellung der katholischen Liturgie. In klaren Linien zeichnet der Verfasser die historische Entwicklung der heiligen Riten im Laufe der Jahrhunderte und führt so auf dem besten Wege zum vollen Verständnis der heutigen Formen. Selbst bei den kleinsten Zeremonien zeigt er dies auf.

Der zweite Band behandelt im ersten Abschnitt das heilige Meßopfer: Für sich allein ein ganzes Buch mit 227 Großoktav-Seiten, das mit seiner ruhigen objektiven Darstellung der historischen Entwicklung, mit seiner traditionellen symbolischen und sachlichen Erklärung äußerst reichhaltig ist. In rubrizistischer Hinsicht wäre Seite 14 richtigzustellen: Feierliche Votivmessen dürfen an Festen zweiter Klasse genommen werden! Desgleichen wäre auf derselben Seite noch mehr zu betonen, daß die Privativotivmesse nicht ohne besonderen Grund gewählt werden soll und der Zelebrant auch